



Betrieb Körkel: Erbsen für Schweine und Hühner

Hansjörg Körkel und seine Frau Cornelia bewirtschaften den Kirschhof in Kehl Bodersweier mit 120 Hektar Ackerland und 600 Mastschweinen. Schwiegertochter Anne mästet Freilandhähnchen in Mobilställen. Das Futter für die Tiere stammt größtenteils vom eigenen Hof. Erbsen sind dabei eine heimische Eiweißquelle.

Seit acht Jahren baut Hansjörg Körkel Körnererbsen an. Die passen besser zum Bodentyp Pseudogley in der Kehler Region und bringen mehr Ertrag als Lupinen, mit denen Körkel zuvor experimentierte. „Die Erbse hat viele Vorteile für uns“, berichtet der Landwirt und ergänzt: „Sie lockert die Fruchtfolge unserer Hauptkulturen Mais, Gerste und Weizen auf, bringt Stickstoff in den Boden und ist wertvoll als heimisches Futtermittel für Schweine und Hühner.“ Auf etwa fünf seiner 120 Hektar Ackerfläche baut Körkel die Sorten Astronate und Alvesta an, die durchschnittliche Erträge von 38 Dezitonnen/Hektar (dt/ha) bringen. Um Krankheiten und Leguminosenmüdigkeit entgegenzuwirken macht er Anbaupausen von sechs Jahren. Am Demonstrationsnetzwerk Erbse/Bohne schätzt Körkel den Austausch mit Kollegen und die Beratung durch Netzwerkexperten.



Familie Körkel

Mechanische Unkrautbekämpfung als mögliche Alternative

Bis Ende 2017 hat Körkel die Erbsenanbaufläche als ökologische Vorrangfläche (ÖVF) genutzt. Ein kleines Fragezeichen bezüglich des Unkrautmanagements entstand nach dem Pflanzenschutzmittel-Verbot seit 2018 auf ÖVF. „In 2018 wollten wir die mechanische Unkrautbekämpfung mit Striegel testen“, erläutert Körkel und ergänzt. „Das hat dann aber nicht geklappt, weil es zu nass war im Frühjahr. Aber wir hatten Glück, der Unkrautdruck hielt sich auch ohne jeglichen Pflanzenschutz in Grenzen, sodass wir die Erbsen als ÖVF anrechnen konnten. Mit den Ertrag von 38 dt/ha war ich auch sehr zufrieden; gerade bei der Trockenheit.“

Für die kommenden Jahre ist dem Landwirt die Erbse als ÖVF aber zu riskant und er weicht lieber auf andere Flächen (Brache) aus. Obwohl er ansonsten auf den meisten Flächen pfluglos arbeitet, pflügt er die Flächen jetzt wieder, um den Unkrautdruck zu senken. „Trotzdem werde ich mich auch weiter mit der mechanischen Unkrautbekämpfung beschäftigen“, hat der Landwirt sich vorgenommen. „Ich kenne einen Biobauern, von dem ich mir Hacke und Striegel leihen kann. Das

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das Demonetzwerk Erbse / Bohne wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie



muss sich dann einfach zeigen, ob das eine Alternative für den chemischen Pflanzenschutz ist. Dazu sind sicher Anpassungen bezüglich Reihenabstand, Saatzeitpunkt und Saattiefe erforderlich, an die ich mich herantasten will“, erzählt der Landwirt von seinen Plänen. Auch wegen des Pflanzenschutzmittelverbots hat Körkel sich 2017 noch mal an die Wintererbse James herangetraut. 2018 hat das sehr gut geklappt. „Die Erbsen haben die strengen Winterfröste sehr gut überstanden und mit der Ernte von 40 dt/ha sind wir sehr zufrieden“, berichtet der Landwirt und erinnert sich: „2013 haben wir mit der Wintererbse Pech gehabt. Der Frost war einfach zu stark, es gab keinen Schnee, der die Temperaturen abmildert und so ist uns damals ein Großteil der Pflanzen erfroren.“

Eigene Ernte als Futtermittel

Das Futter für Mastschweine und –hähnchen stammt zu 80 bis 95 Prozent vom eigenen Hof. Ferkel und Küken kaufen die Körkels bei Erzeugern im näheren Umkreis und holen sie selbst ab. Auch die Weiterverarbeitung bleibt in der Region: Die Schweine vom Kirschhof werden in drei nahe gelegenen Metzgereien verarbeitet: Sehr beliebte Produkte daraus sind Hausmacherwurst und Schwarzwälder Schinken. „Dafür brauchen die Metzger trockenes, festes Fett“, erklärt der Landwirt. „Fleisch- und Fettqualität werden vom Futter beeinflusst. Die Gerste ist wichtig und eben auch der Erbsenanteil. Weil wir die Ware selbst anbauen, kennen wir die Qualitäten sehr genau. Und die Kunden schätzen die regionalen Strukturen.“ Die Masthähnchen werden sogar mit garantiert gentechnikfreiem Sojaschrot gefüttert. Bei den Schweinen lohnt sich das bisher nicht: „Das Fleisch würde für den Endverbraucher dann einfach zu teuer werden“, so Körkel. Zwei Drittel der eigenen Erbsenernte verfüttert Körkel an Schweine und Masthähnchen; etwa ein Drittel verkauft er an einen Futtermittel-Mischbetrieb, der daraus Taubenfutter macht.

Rationsbeispiel Masthähnchen

Zusammensetzung	Vormast	Endmast
Winterweizen in %	29,12	41,50
Sojaschrot GMO-frei in %	19,19	15,00
Wintergerste in %	11,25	14,07
Weizenkleie	6,62	10,00
Mais in %	15,22	8,00
Erbsen in %	7,94	7,00
Sojavollbohne GMOfrei in %	7,94	2,00
Calciumcarbonat in %	1,39	1,10
Ergänzer SEG-SMR 10/2/2 in %	0,99	1,00
Ergänzer SEG-Stabil-P in %	0,34	0,34

Rationsbeispiel Mastschweine

Zusammensetzung	Vormast	Endmast
Wintergerste in %	39,00	46,70
Winterweizen in %	25,00	20,00
Sojaschrot HP 46,7 %	14,00	9,00
Mais in %	10,00	10,00
Erbsen in %	5,00	8,00
Ergänzer SEG-SMR 10/2/2 in %	3,00	2,50
Fischmehl in %	2,50	2,50
Sojaöl in %	1,00	1,00
Ergänzer Stabil-P 124 in %	0,50	0,30

Betriebsspiegel

Betrieb	Betrieb Körkel, Kehl-Bodersweier, Baden-Württemberg
Betriebsleiter	Hansjörg Körkel und Cornelia Will-Körkel
Mitarbeiter	Sohn Sebastian und Ehefrau Anne
Fläche	119 ha landwirtschaftliche Fläche, 94 ha Ackerland, 25 ha Grünfläche
Tierhaltung	600 Mastschweine, 650 Masthähnchen
Futter	größtenteils hofeigen
Böden	sandiger Lehm, Pseudogley mit Grundwassereinfluss
Klima	135 m über NN, Ø Jahrestemperatur von 9,5 °C
Niederschläge	753 mm Niederschlag, Durchschnitt pro Jahr
Fruchtfolge	Körnermais auf etwas mehr als der Hälfte der Fläche, Wintergerste und Winterweizen auf ungefähr je ein Viertel der Fläche, Körnererbsen auf etwa 5 % der Fläche
Ø Ertrag	Körnermais: Ø 110 dt/ha; Wintergerste: Ø 68 dt/ha; Winterweizen: Ø 74 dt/ha; Körnererbse: Ø 38 dt/ha

Text: Hella Hansen

Fotos (außer in der Kopfleiste): Betrieb Körkel

Weitere Informationen

www.demoneterbo.agrarpraxisforschung.de

Der Betrieb Körkel ist Mitglied im Demonstrationsnetzwerk Erbse / Bohne. Ziel des modellhaften Netzwerkes ist es, Anbau und Verarbeitung dieser beider Kulturen in Deutschland zu unterstützen sowie Nachfrage und Angebot zusammenzubringen. Deutschlandweit zeigen 75 landwirtschaftliche und verarbeitende Demobetriebe wie es funktioniert und dass es sich lohnt. Das Demonstrationsnetzwerk Erbse / Bohne wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie.

Kontakt

Pressarbeit DemoNetErBo

Hella Hansen

Tel: 069 7137699-45

E-Mail: hella.hansen@fibl.org